



Am Fundort des Menschenaffen Udo in Pforzen haben Paläontologen fossile Bäume entdeckt. In mühevoller Feinarbeit werden sie freigelegt. Foto: Matthias Becker

Neuer Schub für Udo-Besucherzentrum?

Die Idee: Der Abguss eines Urzeit-Baumes könnte in Pforzen unter Glas erlebbar werden. Doch der Bau des Museums ist ungewiss. Die Kommunalwahl spielt dabei eine Rolle.

Von Katharina Gsöll

Pforzen Nach dem nächsten außergewöhnlichen Fund in der Tongrube Hammerschmiede stellt sich die Frage: Wann kommt eigentlich das geplante Besucherzentrum zu der paläontologischen Grabungsstätte? Wie berichtet, legt das Grabungsteam um Professorin Madeleine Böhme von der Universität Tübingen derzeit zwei fossile Bäume frei. Der größere Stamm ist 5,10 Meter lang und könnte eine Esche sein. Anders als versteinerte Fossilien besteht er zu etwa 80 Prozent aus Sand und 20 Prozent aus feinen Holzsplittern, was eine vollständige Bergung unmöglich macht.

Deshalb erstellen die Wissenschaftler jetzt einen originalgetreuen Abguss. Dieser könnte

künftig das Herzstück eines geplanten Besucherzentrums werden. Böhme hat bereits eine Idee für die Präsentation: Sie könnte sich vorstellen, die detailgetreue Nachbildung unter eine riesige Glasplatte zu legen. Besucher hätten so die Möglichkeit, buchstäblich über die Urzeit zu wandern und das Fossil dabei aus einer einzigartigen Perspektive von oben zu bestaunen.

Die Hammerschmiede ist bereits seit 2019 international bekannt: Damals sorgte die Entdeckung des Menschenaffen Udo (*Danuvius guggenmosi*) für weltweites Aufsehen. 2024 folgte der Nachweis einer zweiten Menschenaffenart, *Buronijs manfredschmidii*. Nun ergänzt der Baumstamm die Erkenntnisse über die Pflanzenwelt vor rund zwölf Millionen Jahren. „Solche Funde helfen, die

Vegetation der Zeit in der Region zu rekonstruieren“, erklärt Böhme.

Die Begeisterung über den Fund ist groß, doch der Weg bis zur Eröffnung eines Besucherzentrums scheint noch weit. Auf Nachfrage unserer Redaktion erklärt Pforzens Bürgermeister Herbert Hofer, dass der Bau des Zentrums aktuell noch in den Sternen steht. Einen konkreten Zeitplan gibt es demnach noch nicht.

Zwar befinden sich der Landkreis Ostallgäu und die Gemeinde Pforzen bereits seit geraumer Zeit in Gesprächen über das Projekt, doch die Zukunft des Vorhabens ist eng mit der anstehenden Kommunalwahl verbunden. Die amtierende Landrätin Maria Rita Zinnecker, die das Projekt nachdrücklich unterstützt, wird im kommenden Jahr nicht mehr antreten. Dies bedeutet, dass die Karten für das

Vorhaben ab März 2026 neu gemischt werden könnten.

Schon jetzt gibt es in Pforzen aber eine Anlaufstelle für Interessierte: den Udo-Pavillon am Ortseingang an der B16. Er wurde im April eröffnet und ist konzipiert wie eine Zeitmaschine. Auf der einen Seite sehen Besucherinnen und Besucher die erdig-tönerne Landschaft von heute, auf der anderen den üppig grünen Urwald vor 11,6 Millionen Jahren. Die Ausstellung informiert über den Menschenaffen Udo und Fossilien von 154 weiteren Arten, darunter Raubtiere und Pflanzenfunde.

Der Pavillon, der rund 160.000 Euro gekostet hat, ist in Form des Buchstaben „D“ gestaltet – eine Hommage an *Danuvius guggenmosi*, wie Udos wissenschaftlicher Name lautet. Und er werde seit seiner Eröffnung gut angenommen:

„Wir haben etwa 100 Besucher im Monat, das ist in etwa der Schnitt, den wir erwartet haben“, so Hofer. Ein automatischer Schließmechanismus öffnet und versperrt den Zugang, sodass der Pavillon täglich von 8 bis 20 Uhr besucht werden kann, „ohne dass Personal vor Ort sein muss“.

Die Kombination aus einem geplanten Besucherzentrum und einem Erlebnis-Wanderweg mit Außenplattform soll Pforzen eines Tages zu einem Wissenschafts- und Tourismusstandort machen. „Der Baumstamm ist für Laien sofort erkennbar und vermittelt Wissenschaft greifbar und spannend“, sagt Böhme. Das Projekt soll die einzigartige Geschichte der Hammerschmiede bewahren und den Besuchern ein ganzheitliches Erlebnis bieten – von der Fossilfundstelle bis zur modernen Ausstellung.